

nach einleitenden Begriffsbestimmungen über Moral, ihren Ort im System der Philosophie, über Methode, Gewißheitsgrad, Einteilung, Wert und Sinn der Moral ausführlich gesprochen über „das Wesen des Sittlichen und seine Gegenwart in der menschlichen Wirklichkeit“. Im zweiten Teil des Buches behandelt der Verfasser „Die Eigenständigkeit des Sittlichen, Grenzen eines rein humanen Ethos“. Wenn heutzutage des öfteren der Wunsch ausgesprochen wird, unsere Handbücher der Moralthologie möchten wissenschaftlicher fundiert und der modernen Problemstellung angepaßter sein, so wird dieser Wunsch, soweit er berechtigt ist, in den beiden Arbeiten erfüllt, in specie für die Fragen, die in den gebräuchlichen Handbüchern unter „De Principiis“ behandelt werden. Was Fachkenntnis wie auch Klarheit in Darstellung und Sprache anlangt, bedürfen die Schriften des bekannten Moralthologen der Grazer Universität wahrlich keiner Empfehlung mehr.

Schwaz (Tirol).

Dr. P. Pax Leitner O. F. M.

Das Erwachen der modernen katholischen Sozialidee. (Die Entwicklung im 19. Jahrhundert bis zum Erscheinen der Enzyklika „Rerum novarum“.) Von Leopold Lentner. (78.) Wien 1951, Wiener Dom-Verlag. Kart S 12.50.

Die Grundlagen der modernen katholischen Soziallehre. (Die Rundschreiben Papst Leos XIII. über die Arbeiterfrage und die christliche Demokratie.) Von Leopold Lentner. (178.) Wien 1952, Verlag Johann L. Bondi und Sohn. Kart. S 30.—.

Der Christ und der Staat. (Grundsätzliche Feststellungen in den Rundschreiben Leos XIII. und ihre Gültigkeit für die Gegenwart.) Von Prof. Dr. Leopold Lentner. (196.) Wien 1952, Springer-Verlag. Steif geheftet S 87.—.

Von Prof. Dr. Leopold Lentner, Wien, liegen drei Publikationen über die moderne katholische Soziallehre vor. Sie geben eine gediegene Einführung in diese, aber auch eine gute Darstellung ihrer Entwicklung vom Beginne des 19. Jahrhunderts bis zum großen einschneidenden Ereignis des Jahres 1891, nämlich dem Erscheinen der Enzyklika „Rerum novarum“, und der Weiterentwicklung bis in unsere Tage. Die Untertitel der einzelnen Bücher geben eigentlich schon den Inhalt an, weshalb sich eine genauere Inhaltsangabe hier erübrigt.

Sie zu studieren, sollte für jeden Priester eine Selbstverständlichkeit sein. Denn unserer Generation muß der ungeheure Vorwurf erspart bleiben, den Pius XI. in einem Schreiben an den belgischen Begründer der JOC, Cardijn, gegen einen großen Teil der Katholiken des 19. Jahrhunderts (einschließlich „höherer Geistlichkeit“) erhoben hat: „Es ist der große Skandal des 19. Jahrhunderts, daß die Kirche die Arbeiterklasse verloren hat.“ Dazu haben viele Fehler und viel Nachlässigkeit beigetragen, nicht zuletzt auch seitens des Klerus, der vielfach ahnungslos den neuen Entwicklungen gegenüberstand, die dann über ihn und die Kirche hinweggingen.

Linz a. d. D.

Dr. F. Spiesberger.

Wirtschaftsethik. System humanitärer Wirtschaftsmoral. Von Dr. Dr. Walter Weddigen. (214.) Berlin 1951, Duncker & Humblot. Halbleinen geb. DM 12.70.

Dieses Buch stellt einen sehr interessanten und dankenswerten Versuch eines zünftigen Wirtschaftswissenschaftlers dar, mit den wissenschaftlichen Mitteln und Methoden der Nationalökonomie eine positive Wirtschaftsethik zu begründen. Ob dies freilich möglich ist mittels einer einzigen, nationalökonomisch nicht beweisbaren Voraussetzung, nämlich der menschlich allgemeinen Gültigkeit des Postulates der Nächstenliebe, sei ernstlich in Frage gestellt; denn es müßte doch wohl auch Näheres ausgesagt werden über den Menschen, der den Menschen lieben soll, d. h. über Inhalt und Konsequenzen der menschlichen Persönlichkeit. Die hier ver-